

VORIRIQU ZINIOI LIETUVOJE

# Deutsche Nachrichten

## WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreis: Jährlich 6,- halbjährlich 3,20 Lt., vierteljährlich 1,70 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Politzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Politzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3, Telefon 30-80. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 50

Kaunas, Sonnabend, den 15. Dezember 1934

4. Jahrg.

Ein Mann, der bereit ist, für eine Sache einzustehen, wird und kann niemals ein Schleicher und charakterloser Kriecher sein.

## Sprache und Volk

Bei oberflächlicher Wertung ist die Sprache einfach die praktische Möglichkeit für die Menschen, sich mit einander zu verständigen, Gedanken und Willen einander mitzuteilen und solche Mitteilungen entgegenzunehmen, die Schallverbindung von Person zu Person, von Hirn zu Hirn. Sie ist aber viel mehr als ein Verkehrsmittel, sie ist ein lebendiges, wachsendes und sich entwickelndes ethisches Wesen, der wertvollste Eigenbesitz jedes Volkes, die durch sie zur in sich geschlossenen Persönlichkeit wird. Natürlich wird das nicht durch Gleichheit der äusseren Form bewirkt, sondern durch Gleichheit ihres inneren geistigen und seelischen Gehalts der Worte.

Die Sprache als Grundlage und unerlässliche Begleiterscheinungen allen Denkens ist Grundbedingung jeder geistigen Entwicklung überhaupt, ob nun als stiller Vorgang im Gehirn, oder durch Lautwerdung, Verbindung mit anderen aufnehmend. Diesen Werdegang kann man ja bei jedem Kinde beobachten, das anfängt Eindrücke aus der Aussenwelt aufzunehmen und diese in seinem Gehirn zu verarbeiten. Sofort stellt sich die Sprache ein. Zuerst besteht sie aus bestimmten, von einander scharf unterscheidbaren Lauten, ist also gleich der Sprache der höher entwickelten Tiere, entwickelt sich dann mehr oder weniger schnell mit Hilfe und unter dem Einfluss der mehr oder weniger entwickelten Umgebung und entsprechend der persönlichen Begabung, wird immer differenzierter, umfasst immer mehr materielle und ideelle Begriffe und Vorstellungen.

Diese werden erst dann zum gesicherten Besitz, wenn sie in Worte gefasst werden können; aber andererseits bleibt jedes Wort, mit dem sich für den, der es braucht, kein klar erfasster Begriff, keine bestimmte Vorstellung verbindet, ein leerer Laut, auch wenn er das Wort noch so oft und manchmal auch an scheinbar richtiger Stelle anwendet. Es ist dann wie eine Nuss ohne Kern. Das erkennt man erst, wenn man sie knackt, was man mit den Worten der anderen ja nicht immer tun kann, was aber in jedem Falle eine mühselige und beim andern nicht sehr beliebte Prozedur ist. Man muss sie in der Schale nehmen und wird eventuell erst später durch die Erfahrung ihrer Inhaltlosigkeit enttäuscht. Daraus geht klar hervor, dass zwei sich nur dann mit einander verständigen können, wenn die gleichen Worte, die sie gebrauchen, auch gleichen inneren Gehalt, gleiche Bedeutung haben. Wie schwer das ist, wenn es sich um abstrakte Dinge handelt, wird jeder wohl selbst oft und oft erfahren haben.

Wenn nun schon zwei Menschen, die dieselbe Sprache sprechen, sozusagen, oft doch ganz verschiedene Sprachen sprechen, wieviel schwerer ist dann natürlich eine Verständigung, wenn es sich um die Sprachen ver-

## Haussuchungen bei Deutschen

Die litauische Staatsschutzpolizei unternahm in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember beim Vizevorsitzenden des Hauptvorstandes des Kulturverbandes A. Kasperis, den beiden Geschäftsführern R. Kossmann und K. Cerpinsky und den Mitgliedern H. Schwandt und K. Schmidt Haussuchungen. Des weiteren wurden die Wohnräume von folgenden Deutschen in Kaunas durch-

sucht: Otto Mett, Leo Klemm, Oskar Kumfert, Alexander Robbert, H. G. Geschwandtner und Eduard Bonkat. Aus der Provinz sind ähnliche Fälle gemeldet worden.

Wie der „Lietuvos Aidas“ vom 6. XII. meldet, ist ausser persönlichem Schriftwechsel noch folgendes Material beschlagnahmt worden: „Litauen und das Memelland“, „Mein Kampf“,

das Horst Wessel-Lied u. a.

Zur Zeit werden die Verhöre fortgesetzt.

Nach dem Abschluss der Untersuchung werden wir eine Richtigstellung der Beschuldigungen, die die litauischen Zeitungen im Zusammenhang damit gegen die Deutschen brachten, veröffentlichen.

## Jubiläum der litauischen Vereinigung in Ostpreussen

Am 9. Dezember feierte die Vereinigung der Ostpreussischen Litauer in Tilsit ihr 15-jähriges Bestehen. Im Anschluss daran fand eine litauische Buchausstellung statt.

Vorsitzender der Vereinigung ist W. Matschulaitis.

Die Vereinigung fördert die kulturellen Angelegenheiten der Litauer in Deutschland und besonders in Ostpreussen. In Tilsit unterhält die Vereinigung einen Versammlungssaal, eine Bibliothek und eine Lesehalle. Ausser-

dem unterhält die Vereinigung Schulen für litauische Kinder.

### 50-jähriges Jubiläum

Am 30. November beging Superintendent Pfarrer Sroka sein 50-jähriges Jubiläum als Pfarrer. Der Jubilar wurde aus diesem Anlass vom Staatspräsidenten mit dem Gediminas-Orden ausgezeichnet. Der Orden wurde Pfarrer Sroka durch den Prokuror des Konsistoriums, M. Kavolius, überreicht.

Am gleichen Tag fand eine Konferenz der evangelischen Pfarrer statt.

### Neuer Gesetzentwurf

In einer Ansprache auf der Zusammenkunft der Tautininkai erklärte der Bildungsminister u. a., dass das Bildungsministerium gegenwärtig an einem neuen Gesetzentwurf über die Regelung der religiösen Angelegenheiten Litauens arbeite. Die zur Zeit geltenden Gesetze seien veraltet und entsprächen nicht mehr den geltenden Bedingungen.

## Neue Konkursverwaltung der ehem. Deutschen Genossenschaftsbank

Die Appellationskammer hat in der Angelegenheit der Konkursverwaltung der ehemaligen Deutschen Genossenschaftsbank entschieden, dass eine neue Konkursverwaltung nach den von dem Obersten Tribunal in seinen Motiven aufgestellten Grundsätzen gewählt wer-

den muss. Die neue Konkursverwaltung kann nur von den Kreditoren gewählt werden, die keine Mitglieder der früheren Verwaltung, des Rates und der Revisionskommission und keine Mitglieder der Bank waren. Die neuen Wahlen zu der Konkursverwal-

tung dürfen nicht früher als einen Monat nach ihrer Ankündigung erfolgen. Die bisherigen Massnahmen der Konkursverwaltung werden dann voraussichtlich für null und nichtig erklärt werden.

## Minderheitenschulen in Estland

Der estländische Bildungsminister kündigte im Rundfunk eine Novelle zum Grundschulgesetz an, derzufolge die schulpflichtigen Kinder nur ihre eigene nationalsprachliche Schule oder sonst eine estnische Schule besuchen dürfen. Für Kinder estnischer Nationalität soll auch in Bezirken, wo eine nationale Minderheit die Mehrheit bildet, estnische Beschulung sichergestellt werden. Kindern einer anderen Nationalität soll dort, wo sie ihrer geringen Zahl wegen keine eigene Schule haben, die Erlernung ihrer Nationalsprache gesichert werden.

### Näherer Kontakt mit dem Ausland-Estentum

Die Vorarbeiten des Vereins der

Ausland-Esten für die Feier des „Tages der Ausland-Esten“ nähern sich ihrem Ende. Sowohl das Inland wie auch das Ausland-Estentum bringt diesem Tag grosses Interesse entgegen. Der „Tag der Ausland-Esten“ soll einen festen Kontakt mit dem vieltausendköpfigen Estentum des Auslandes zu schaffen. Nach bisher gesammelten Daten leben über 220.000 Esten im Auslande, von ihnen etwa 100.000 in Russland. Mit diesen ist es aus verschiedenen Gründen schwer Anknüpfungspunkte zu finden, da solche leicht als politische Annäherungsbestrebungen gewertet werden können.

Die genauesten Angaben über das Ausland-Estentum liegen aus Amerika vor, wo 5317 Esten leben. Zum „Tag der Ausland-Esten“ werden voraus-

sichtlich auch aus anderen Ländern, die Esten in grösserer Anzahl beherbergen, Angaben vorliegen.

### Einigungsbestrebungen in Lettland

Vor kurzem fand in Riga die Hauptvorstandssitzung der Deutsch-baltischen Volksgemeinschaft statt. Der Vorsitzende Dr. von Rüdiger erklärte u. a., dass es im Zeitraum seit der letzten Sitzung noch nicht gelungen sei, die im deutschen Lager bestehenden Spannungen zu beseitigen, aber eine baldige Klärung zu erhoffen sei. Trotz dieses Umstandes und trotz der schwierigen Finanzlage habe in der Zwischenzeit aufbauende Arbeit geleistet werden können.

### Deutsche Schulsorgen in Dänemark

Namens des Deutschen Schulvereins, der deutschen Schulkommmissionsmitglieder und sämtlicher deutscher politischer Parteien bzw. Organisationen reichte der Vorsitzende des Schulvereins dem Unterrichtsminister 8 Entschliessungen ein, die sich mit der Entziehung von Staatszuschüssen für die deutschen Privatschulen und der unzureichenden Möglichkeit deutscher Lehrerbildung in Dänemark befassen und Abänderung fordern.

schiedener Nationen handelt. Die Sprache ist ja der geistige und sittliche Niederschlag, das Ergebnis der ganz persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen eines Volkes auf allen Gebieten seines Lebens, durch seinen speziellen volklichen Charakter filtriert. In der Sprache liegen darum auch alle seelischen und ethischen Güter eines Volkstums gebunden und verwurzelt. Sie ist die Bewahrerin und Vermittlerin dieses volklichen Besitztums.

Sprechen kann ein Mensch wohl viele Sprachen, aber denken und füh-

len nur in einer, der einen, die ihn geistig und sittlich gestaltet hat vom ersten Augenblick bewussten Lebens, in der Sprache, die im Grunde nicht er beherrscht, sondern die ihn beherrscht.

Daraus ergibt sich mit zwingender Deutlichkeit die Verpflichtung und absolute Notwendigkeit, die Muttersprache zu pflegen, sie rein zu erhalten — nicht allein in der äusseren Form, sondern auch mehr im inneren Gehalt, sich mit und an ihr bildend und fördernd. —



# Politische Umschau

## Litauen

### Eine polnische Delegation nach Litauen?

Litauische Zeitungen geben die Meldung der „Iswestia“ über ein Gerücht, wonach eine Delegation aus Polen nach Litauen Anfang 1935 kommen soll, ohne Kommentare wieder.

## Finnland

### Nationale Streitigkeiten.

Die Streitigkeiten und Auseinandersetzungen zwischen Finnen und Schweden, zu denen es bei der Feier des Gustav-Adolf-Tages kam, haben ausserordentliches Aufsehen erregt. Wenn auch die Beziehungen zwischen der schwedischen Minderheit und den nationalistisch eingestellten finnischen Parteien sich immer mehr verschärfen, wozu vor allem der Streit um die Lehrsprache an der Helsingforscher Universität beiträgt, so ist es doch bisher niemals zu einer so rauen Form der Austragung der Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Vermittlung und Verbitterung der Finnen dürfte sich wenigstens teilweise durch die bekannte Adresse der Professoren der skandinavischen Länder erklären, die für die Rechte der schwedischen Sprache in Finnland einzutreten versucht haben. Diese Kundgebung wird von den Finnen als eine unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Finnlands betrachtet und die dadurch hervorgerufene Erbitterung dürfte bei der Störung der Gustav-Adolf-Feier mitgesprochen haben. In der Frage der Lehrsprache an der Universität ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Noch hofft man in den Kreisen der schwedischen Minderheit, wenigstens einige Katheder mit schwedischer Lehrsprache erhalten zu können. Die Regierung hat im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen den Nationalitäten erklärt, dass ein Kompromissvorschlag vorgelegt werden wird.

## Estland

Ende November fand der Prozess gegen die im Dezember 1933 vorübergehend verhafteten bzw. angeklagten deutsch-baltischen Nationalsozialisten statt. Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes konnte den Angeklagten weder Staatsfeindlichkeit noch unzulässige Verbindung mit ausländischen Stellen nachgewiesen werden; die Anklage beschränkte sich auf Nichtertragung der Bewegung gemäss dem Vereinsgesetz. Rittim. v. Zur-Mühlen und 17 weitere Angeklagte erhielten geringe Geldstrafen, 8 weitere wurden freigesprochen.

## Auflockerung der Lage in Europa

In letzter Zeit hat sich die in Erstarung geratene europäische Lage aufgelockert. In England scheint das Kriegsgerede verstummt zu sein. In Frankreich melden sich neben Gegnern auch wieder Befürworter einer sachlichen Aussprache mit Deutschland. Die Appelle des Stellvertreters Adolf Hitlers Rudolf Hess, an die französischen Frontkämpfer sind in Frankreich nicht vergessen worden. Die Unterredung des Reichskanzlers Adolf Hitler mit Jean Goy (und Monnier), einer der regsamsten Persönlichkeiten des fast eine Million Mitglieder umfassenden rechtgerichteten Nationalen Frontkämpferbundes, ist zwar heftigen Angriffen ausgesetzt worden, aber: Goy steht „nicht allein unter den Millionen französischer Frontkämpfer, mögen sie rechts oder links stehen“. Vor allem aber bedeutet die deutsch-französische Einigung in der Saarfrage einen entscheidenden Schritt zur Entspannung. „Die deutsche und die französische Regierung haben gemeinschaftlich einen Sieg für den Frieden und die Vernunft über Vorurteile und Uebelwollen errungen“, schreibt der „Daily Herald“, „ein gutes Vorzeichen für die Zukunft Europas.“

## Deutschland und Europa

Die Worte, die in den Parlamenten in London und Paris nach Berlin gesprochen wurden, scheinen, so deutet die „DAZ“, die Lage, „als letzte Aufforderung im Sinne einer ‚Chance‘ für Deutschland verstanden werden zu sollen.“

## Konflikt zwischen Griechenland und Albanien

Zwischen Griechenland und Albanien mehrten sich in letzter Zeit die Potestritte der beiderseitigen Gesandten, werden scharfe Noten gewechselt, finden in den Bezirken diesseits und jenseits der gemeinsamen Grenze Demonstrationen statt. Was bildet den Anlass hierzu? Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Staaten über die Behandlung der Minderheiten. Griechenland sagt: die albanische Regierung unterdrückt im Widerspruch zu den dem Völkerbund gegenüber übernommenen Verpflichtungen die griechisch sprechende, der orthodoxen Religion angehörende Bevölkerung von 150000 Seelen im nördlichen Epirus, der 1920 von den Grossmächten Albanien angegliedert wurde: 1922 gab es in diesem Gebiet mit ausgesprochen helenistischer Kultur noch 100 Minderheitenschulen mit 150 Lehrern, 1933 dagegen nur noch 10 mit zehn Lehrern. Was klar erkennen lässt, wie die albanische Regierung den Schüler- und Lehrerstand der griechischen Minderheit bedrängt. Diese Unterdrückung des griechischen Unterrichts in Albanien geschieht auf Grund eines neuen Gesetzes, das im Gegensatz zu den internationalen Verpflichtungen Albanien die Schulprivilegien der griechischen Minderheit staatsrechtlich aufhob.

## Aus aller Welt

### Seltsamkeiten der amerikanischen Gesetzgebung

Vor kurzem gab es unter den Golfspielern New Yorks grosse Aufregung;

jemand hatte ein vergessenes Gesetz des Staates New York ausgegraben, das Golfspielen am Sonntag mit schwerer Strafe belegte. Dieses veraltete Gesetz war nie abgeschafft worden, und es verbleibt daher noch heute in Kraft, ebenso wie ein anderes, das den „Landkauf von Indianern“ untersagt, oder ein drittes, das „Pferderennen im Umkreis von einer Meile um Gerichtsgebäude“ verbietet. Aber New York steht mit solchen kuriosen Gesetzen keineswegs vereinzelt da; in den übrigen Bundesstaaten kann man Gesetze blühen pflücken, deren Seltsamkeit unmöglich überboten werden könnte.

So wird in Massachusetts jedermann, streng bestraft, der „vermummt Maiglöckchen abpflückt“; in Pennsylvania ist es verboten, „bei Serenaden oder Hochzeiten eine Kanone zu benutzen“; in Michigan darf keine Gerichtssitzung in einer Kneipe stattfinden, und ebenso wird es als schweres Verbrechen geahndet, wenn jemand die gar nicht mehr vorhandenen Indianer dazu anstiftet, den Kriegspfad zu betreten. Höchst seltsam ist das Gesetz von Idaho, laut welchem das „berittene Fischen“ verboten wird. Niemand darf zu Pferde Forellen angeln, und es ist auch die Jagd auf Flugwild von der elektrischen Strassenbahn aus verboten. In Nord-Dakota muss „jede Person unter fünfzehn Jahren zehn Fuss von der Eisenbahn entfernt bleiben, wenn sie nicht von Eltern oder Vormund begleitet ist“, und in Ohio ist es strafbar, wenn eine Stenotypistin sich zu dritten Personen darüber äussert, wie ihr Chef diktiert.

Dem Schutz der Moral dienen in verschiedenen Staaten höchst eigentümliche Gesetze. Ohio bestraft einen Rollschuh-Lehrer, der eine Schülerin verführt; in West-Virginia darf ein Arzt „einer weiblichen Person nur dann einen Schlaftrunk geben, wenn eine dritte Person anwesend ist“, und Nord-Carolina verlangt, dass die Doppelbetten in Hotelzimmer „mindestens zwei Fuss von einander entfernt sind“. Maryland hat jetzt ein Gesetz abgeschafft, nach dem kein Geistlicher „durch Geldangebote an Eisenbahnan-gestellte oder Hotelportiers, diese veranlassen darf ihm Heiratslustige zwecks Trauung zuzuführen.“ In Süd-Carolina hat jeder Reisende das gesetzliche Recht, kostenlos so viele Kinderwagen

wie er will, ins Coupe zu nehmen. In Georgia wird jeder Zahnarzt schwer bestraft, den ein Patient der „Grausamkeit“ beschuldigt; und an jedem Badestrand muss sich eine Aufsichtsperson befinden, „in einem Badeanzug von leuchtendem, solidem Rot, mit einem Seile nicht kürzer als 200 Fuss.“

Damit ist die Liste der Kuriositäten noch lange nicht zu Ende. In Connecticut müssen alle Uhren Standardzeit zeigen; wer „absichtlich“ eine andere Zeit angibt, macht sich strafbar. Im Staate Washington verbietet ein Gesetz das Befahren öffentlicher Wege jedem Automobilisten, der „eine andere Person im Arme hat.“ Die Hälfte aller Staaten der Union reguliert durch Gesetze die Länge der Leintücher in den Hotelbetten. Und den Vogel schiess Kansas mit einem Gesetz ab, das bei Schwere Strafe verbietet, „öffentlich Schlangen, Eidechsen, Skorpione, Tausendfüssler oder Taran-teln zu essen“.

## Junges Mädchen ermordet ihren Vater

Ein aufsehenerregender Mord wurde in Neustadt, Krs. Neutomischel, verübt. Hier erschlug ein 22jähriges Mädchen ihren Vater, der ihr Vorwürfe wegen ihres leichtsinnigen Lebenswandels und der Beziehungen zu jungen Männern gemacht hatte. Es handelt sich bei dem Getöteten um einen Mann namens Vincenz Pacholitz. Die junge Pacholitz geriet über die Verhaltungen ihres Vaters derart in Wut, dass sie sich mit einem Messer auf ihren Vater stürzte und ihm einen Stich in die Brust beibrachte, an dessen Folgen Pacholitz nach kurzer Zeit starb. Die jugendliche Vaternörderin wurde festgenommen.

## Der älteste Pflug der Welt

Vormehreren Jahren wurde in Deutschland bei Anrich (Ostfriesland) tief im Moor ein Holzpflug gefunden, den man nach einer kürzlich erfolgten Veröffentlichung der ungemein eingehenden und mühevollen Untersuchungen von Professor Werth und Dr. Klemm (Biologische Reichsanstalt) Berlin, als den ältesten Pflug, der der Welt erhalten geblieben ist, ansprechen kann. Dieser aus Eichenholz hergestellte Pflug ist bereits in der Steinzeit verwendet worden.

## 2000 Liter Milch auf der Strasse

Auf dem Brösener Weg in Danzig hielt morgens ein zweispänniges Fuhrwerk der Milchzentrale. Der Kutscher hatte gerade zehn Kannen Milch vom Wagen genommen, als die Strassenbahn ankam. Die beiden Pferde wurden scheu und versuchten davonzu-lauf, wobei das Fuhrwerk quer vor die Strassenbahn zu stehen kam und von dieser angefahren und zertrümmert wurde. Die Pferde rissen sich los und blieben dadurch unverletzt. Bei dem heftigen Anprall waren alle Kannen, Flaschen usw. vom Wagen geschleudert worden, sodass sich etwa 2000 Liter Milch über die Strasse ergossen.

Bei Konia in der Türkei ist ein Berg ins Wandern geraten. Er bewegt sich langsam vorwärts und hat schon mehrere Landstrassen zerstört. Für die Dörfer des Bezirks ist eine bedrohliche Lage entstanden.

Der längste Zaun der Welt soll an der Grenze zwischen Norwegen und Finnland die etwa 250 Meilen lang ist, errichtet werden. Der Zweck dieses Zaunes ist, die Abwanderung der Renttierherden von Norwegen nach Finnland und umgekehrt zu verhindern.

Eine mysteriöse Naturerscheinung wurde dieser Tage in Griechenland beobachtet. Bei Orizzari stieg am Abend in der Dämmerung am Horizont eine riesige Gestalt aus blauem Licht auf, in der man einen mächtigen Krieger erkennen wollte. Die Gestalt war einige Abende zu sehen. Man hat für diese Naturerscheinung noch keine Erklärung finden können.

## Woochenspiegel

Die Gerüchte um den Besuch Litwinows in Kaunas sind jetzt wieder verstummt. Verschiedene litauische Zeitungen wollen wissen, dass der Besuch für das nächste Jahr verschoben ist.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ereignete sich auf dem finnlandischen Regierungsdampfer „Kompass“ während der Fahrt von Helsingfors ein schwerer Unglücksfall. Der Regierungsdampfer, der den litauischen Ausseminister Lozartiss nach Reval bringen sollte, geriet in einen schweren Sturm. Als der Kapitän Karlson das Log des Dampfers ablesen wollte wurde er von einer Welle ergriffen und über Bord geschleudert.

Der französische Ausseminister Laval schlug in der Sitzung des Völkerbunds die Einsetzung einer neutralen Saarpolizei vor, in der weder Deutschland noch Frankreich vertreten sind. England und Italien stimmten diesem Vorschlag zu.

Der Sekretär der kommunistischen Partei in Leningrad, S. Kirow, ein Vertreter Stalins, wurde im Regierungsgebäude ermordet. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion hat darauf in Leningrad 37 Personen und in Moskau 29 Personen zum Tode wegen „Hochverrats und terroristischer Ueberfälle“ verurteilt. Die Todesstrafe wurde sofort vollstreckt.

Die japanischen Botschaften in London, Washington, Paris und Rom wurden beauftragt, die dortigen Regierungen über die Kündigung des Flottenabkommens durch Japan in Kenntnis zu setzen. Frankreich und Italien haben den Anschluss an den japanischen Schritt abgelehnt.

Aus Südslawien werden in den letzten Tagen ungarische Staatsangehörige massenweise ausgewiesen. Aus Budapest wird hierzu gemeldet, dass allein gestern 600 ausgewiesene Ungarn an der Grenze angekommen seien.

Zeugen eines seltenen Naturwunders waren die Einwohner von Nangis bei Provins, südöstlich von Paris. In geringer Höhe bemerkte man am Himmel eine feurige Kugel, die sekundenlang einen Feuerregen ausströute. Eine weithin hörbare Explosion begleitete dieses seltene meteorologische Ereignis.

Die litauische Telegraphenagentur meldet: Noch bei der Bildung des Direktatoriums Bruevalitis forderte der Rundfunk des deutschen Reichs die Memelländer auf dem Direktorium nicht beizutreten. Nach der Bildung des Direktoriums fordert derselbe Rundfunk jetzt täglich die Mitglieder des Memeler Landtages auf dem Direktorium B zu verbleiben. Das Misstrauen anzusprechen Angesichts solcher Einmischung eines ausländischen Staates in die inneren Angelegenheiten Litauens hat die litauische Regierung bei der Reichsregierung Protest eingelegt und beschloss ausserdem sich in dieser Angelegenheit an die Regierung der Signatarmächte des Memelabkommens zu wenden.

Der halbamtliche Lietuvos Aidas meldet, dass der Kongress der Regierungspartei-Lautiminkai, der für den 15. Dezember eingesetzt war, infolge „un-günstiger Umstände“ auf den 5. Januar 1935 verschoben worden ist.

Aus Riga wird berichtet, dass die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Sowjetrusslands den Regierungen der baltischen Staaten eine Abschrift des Protokolls der Vereinbarungen, wonach keine bilateralen Verträge, ohne Wissen der vertragsschliessenden Teile, abgeschlossen werden dürfen, überreicht.

Der Völkerbundsrat nahm über den ungarisch-südslawischen Streitfall eine ungarischen Behörden eine gewisse Nachlässigkeit in den Fragen, die mit dem Attentat von Marseille in Zusammenhang stehen, nicht leugnen könne. Der Völkerbundsrat sei überzeugt von dem guten Willen der ungarischen Regierung und bitte um Mitteilung der Massnahmen, die sie in dieser Angelegenheit ergriffen haben.



# Deutsches Leben in Litauen

## Gedenket der Armen!

Math. 21, 5.

Der menschlichste aller Könige kommt zu uns. Er ist das Kind armer Eltern, eines Zimmermanns Sohn. Er ist nicht im Schloss, sondern im Stall geboren. Dieser unser König weiss nicht wovon er den nächsten Tag leben soll, der Ärmste der Armen! Die Vögel haben Nester und die Füchse haben Gruben, aber er hat nicht wo sein Haupt hinzulegen. Nicht einmal vier kahle Wände nennt er sein eigen. Nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel, dem Lasttier der kleinen Leute, hält er seinen Königseinzug. Was sollte er noch mehr tun, um uns seine Menschlichkeit zu zeigen, als durch sein Leben von der Krippe bis zum Kreuz? Wodurch sollte er seine Demut tiefer beweisen als damit, dass er nichts anders denn das Los des armen Mannes kennt und teilt? Zwischen ihm und seinem ärmsten, geringsten Bruder besteht wirklich kein Unterschied. Und dennoch hat der arme Jesus von seinem Leben in den Bildern der Hochzeit eines Königssohnes gesprochen. Dennoch sind ihm gegenüber alle Könige der Erde nur Knechte.

Wenn der König aller Könige und Herr aller Herren so menschlich zu uns kommt, dann ist sein Vorbild zugleich sein heiliger uns vorgelebter Wille, dass der Mensch dem Menschen ein Bruder sei. Jesus will von uns wahre Menschlichkeit, die in Treue und Liebe sich des armen Bruders annimmt. Wir sollen für unsere Armen Opfer aufbringen. Hören wir einmal Luther: „Ich sage euch, ihr seid durch Gottes Gebot verpflichtet, die Armen zu versorgen. Denke ja nicht, es stünde in deinem Güttdenken, ob du helfen wolltest oder nicht. Ich sage dir wahrlich, es ist recht und geboten, dass du jene zu versorgen hast wie deine Kinder und dich selbst. So du das aber nicht tust, bist du des Evangeliums nicht wert.“

## SCHACH

(KSK-Kultus)

Kaum war die Schachsektion des KSK-Kultus aus ihrem Sommerschlaf erwacht, als auch schon an dieselbe eine Einladung von der hiesigen JSO. erging, ein kleines Freundschaftsspiel auszutragen. Aus guter Freundschaft zu diesem Vereine wurde die Einladung angenommen. Am 25. November hatten sich beide Mannschaften (a 6 Mann) zur ersten Partie gesetzt; KSK-Kultus spielte weiss, und dass Resultat lautete 1,5:4,5 zu unsern Ungunsten. Die zweite Partie konnte erst — infolge verschiedener Schwierigkeiten die Spieler zu sammeln — am 8. Dezember gespielt werden; das Resultat dieses Spieles ergab 1:4 (es spielten nur 5 Mann), und somit das Gesamtergebnis 2,5:8,5 zugunsten von JSO.

KSK-Kultus musste sich als geschlagen bekennen. Doch den Seg hat JSO verdient; es sind starke Spieler (besonders die Vertreter der ersten Bretter), die augenscheinlich mit grossem Ernst Schach treiben, und man muss anerkennen, dass dieselben Schach sowohl theoretisch als auch praktisch beherrschen, jedenfalls in stärkerem Masse als die Unsrigen. Eine traurige Feststellung für uns, doch Tatsache bleibt Tatsache — das Ergebnis obigen Freundschaftsspiels beweist es.

Unsere Vertreter haben den kürzeren ziehen müssen, und zwar aus folgenden Gründen: 1. War es unmöglich die qualitativ besser spielenden Kräfte des Vereines dazu zu bewegen, denselben zu vertreten und 2. ist die allgemeine Interesslosigkeit, die dem Schach im Vereine entgegengebracht wird, schuld daran, dass in Fällen, wo es für einen anderen einzuspringen gilt, ein vielversprechender Ersatz nicht zur Verfügung steht. Was den ersten Grund anbetrifft, so scheint die Beseitigung desselben etwas schwierig;

dagegen könnte für den 2. Grund Abhilfe geschaffen werden. Möglichkeiten, Schach praktisch als auch theoretisch zu treiben, sind bei uns durchaus vorhanden. So besitzt die Schachsektion des Vereines ein eigens zur Durchführung des theoretischen Unterrichts angefertigtes grosses Schachbrett und dazu gehörige Figuren sowie ein Lehrbuch; es fehlen nur die Interessenten.

Im Anschluss daran erlaubt sich deshalb die Schachsektion des KSK-Kultus alle Schachfreunde, jung und

und alt, höflich zu ihren Schachabenden einzuladen. Schliesslich ist das doch der sicherste Weg die besten Schachspieler ausfindig zu machen und gleichzeitig den schwächeren Spielern die Möglichkeit zu geben, sich mit den Stärkeren zu messen, was schon als ein grosses Plus für letztere zu werten ist. Andererseits kann die theoretische Schule den begabteren Spielern von grossem Nutzen werden, falls dieselben das Bestreben besitzen, etwas Grösseres auf dem Gebiete des Schachess zu leisten.

Alle sind also herzlich willkommen! Schachabende sind: Montags und Freitags ab 20 Uhr in den Vereinsräumen.

## Das deutsche Winterhilfswerk

unterstützt auch Litauer

Während des Jahres 1933-34 sind durch das deutsche Winterhilfswerk von 15.617.681 Hilfsbedürftigen 38.053 Juden und andere 57.184 Ausländer unterstützt worden. Nachstehend bringen wir ein Verzeichnis der Ausländer, die durch das Winterhilfswerk Gau Gross-Berlin unterstützt werden:

Belgien	40
Bulgarien	11
China	7
Dänemark	40
Grossbritannien	52
Estland	13
Norwegen	2
Frankreich	37
Niederlande	52
Italien	137
Jugoslawien	19
Lettland	32
Litauen	22

Griechenland	5
Oesterreich	394
Polen	2306
Rumänien	79
Russland	665
Schweden	18
Schweiz	65
Portugal	1
Japan	3
Siam	1
Ungarn	68
V. St. Amerika	31
Türkei	42
Tschechoslowakei	535
Luxemburg	1
Sonstige Staaten und Staatenlose	559
davon Juden	148
Zigeuner	30
Juden deutscher Staatsangehörigkeit	8791
Ausländer insgesamt	5272
hiervon waren Juden	2250

## Handel und Wirtschaft

### Geringe Getreideaufuhr

Nach den Angaben der litauischen Grosseportgesellschaft „Lietūkis“ sind bis zum 27. November d. Js. aus Litauen folgende Mengen Getreide ausgeführt worden: 6450 to Roggen nach Dänemark, Schweden, Belgien und England, 1800 to Weizen nach Belgien und England, 750 to Leinsamen nach Lettland, 1300 to Weizen nach Dänemark, Schweden und der Tschechoslowakei, 110 to Kleesamen nach Dänemark und Schweden, 75 to Timoteumsamen nach Lettland.

Die oben angeführten Ausfuhrmengen von Getreide müssen als gering betrachtet werden, da sie bei weitem nicht einmal den Überschuss der Ernteergebnisse dieses Jahres im Vergleich mit dem Vorjahre erreicht haben. Die Roggnernte war in diesem Jahre mit 19 Proz. um ca. 108.800 to, die Weizenernte mit 14 Proz. um ca. 29.000 to, die Leinsamenernte mit 12 Proz. um ca. 2.600 to grösser als im Vorjahre. Für das Exportgetreide wurden die amtlich festgesetzten Preise, für Roggen Lit 7,25, für Weizen Lit 9, für Weizen Lit 7—9 das Zentner gezahlt. Im offiziellen Bericht des „Lietūkis“ wird darauf hingewiesen, dass an ein

Steigen der Preise, in diesem Jahre nicht zu denken ist. Ob noch Ausichten für die Ausfuhr weiterer Getreidemengen vorhanden sind, wird im Bericht nicht gesagt.

Das Ministerkabinet, hat auf Grund der Ergebnisse der Ernteaufuhr der Gen. „Lietūkis“ die Getreidepreise wie folgt abgeändert: für Monat Dezember — Roggen Lit 9,— anstatt 7,25, Weizen Lit 7,25 anstatt 9,—, für den Monat Januar — Roggen 9,20, Weizen 7,50, für Februar — Roggen 9,30, Weizen 7,75, für März — Roggen 9,40, Weizen 8,—. Die anderen Getreidearten haben eine geringere Preisveränderung bzw. Preisverschiebung erfahren.

### Neuregelung des Baconankaufes

Wie verlautet, plant die litauische Fleischexportgesellschaft A. G. „Maistas“ Massnahmen zur Einschränkung der Baconproduktion in Litauen, da sie jetzt nicht mehr in der Lage ist, die auf den Markt gebrachten Baconschweine anzukaufen. Es sollen demnächst nur auf Grund von vorher festgesetzten Kontingenten Schweine gekauft werden.

## Für den Landwirt

**Frisch geschnittene Knochen**, mit Kleie oder Getreideschrot vermisch, haben sich als Hühnerfutter gut bewährt. Die Gewichtszunahme der Tiere sowie der Ertrag an Eiern wurden gleichmässig günstig beeinflusst.

**Als Masttiere sind möglichst Hühner mit hellem Gefieder auszuwählen**; denn diese Tiere haben erfahrungsgemäss weisseres Fleisch als Hühner mit dunklen oder gar schwarzen Federn.

**Welche Kaninchen können abgekauft und welche sollen behalten werden?** Eine besonders wichtige Frage für den städtischen Kaninchenzüchter wie überhaupt für jeden, der

das benötigte Futter zum grössten Teil kaufen muss. Aber auch der begünstigte Züchter mit Futter und Vorräten aus eigener Wirtschaft muss es sich wohl überlegen, ob es sich überhaupt lohnt, die Januar-, März- und Aprilwürfe 8, 9, 10 und gar 11 Monate hindurch zu füttern, nur um ein brauchbares Fell zu erzielen. Stellt der Posten „Fleisch“ die bessere Verwertung dar, dann wird man wohl nicht alle Kaninchen aus den frühen Würfen bis zum Winter behalten. Die alten Tiere sind aber noch in der Haarung, die Jungen wiederum zumeist noch nicht ausgewachsen und noch nicht im Besitz des endgültigen Winterpelzes. Das

aber darf bei Schlachtungen nicht übersehen werden. Wie die bereits angefallenen Sommerfelle werden auch die nun hinzukommenden Herbst- und Übergangsfelle sowie die Jungtierfellen getrocknet und können dann als „Scheidekamin“ verkauft werden.

**Im Herbst sollen Junghühner im Stall nicht mehr auf dem Boden sitzen**; denn dieser wird jetzt zu kalt. Bei dem fortwährenden Herumscharen ist selten der Boden ganz mit Streu bedeckt. Einige Stellen sind immer mehr oder weniger kahl. Wenn auf diesen die jungen Tiere die Nacht hindurch sitzen, dann erkälten sie sich den Leib. Die Folgen sind Durchfall und Störungen der Fresslust. Sie sollte aber gerade bei wachsenden Tieren nicht gestört werden, weil darunter die ganze Entwicklung leidet. Ferner vermehrt sich in der trockenen Streu des Hühnerstalles das Ungeziefer stark. Dieses fällt in der Nacht in Unmengen über das am Boden sitzende Geflügel her und saugt ihm das Blut aus.

Im Herbst sollte auch alles Junggeflügel so weit sein, dass es auffliegen kann, ohne sich das Brustbein zu verbiegen. Wer glaubt, dass seine Küken noch nicht gross genug dazu sind, der hat sie spät ausbrüten lassen. Er würde dann besser tun, sie abzuschlachten, als sie zu späteren Legezwecken weiter zu halten. Sie würden vor dem nächsten Frühjahr nicht mit dem Legen beginnen und bei ihrer mangelhaften Entwicklung, die gewöhnlich mit der ersten strengen Winterkälte einen Stillstand erfährt, stets anfällig für Krankheiten und empfindlich gegen Witterungseinflüsse bleiben. Die Breite der Sitzstangen muss den noch kleinen Füssen der jungen Tiere angepasst sein. Sie können die für ausgewachsene Hühner bestimmten Stangen noch nicht umklammern. Wenn sie diese auch nicht ganz umfassen sollen, schon um sich nicht an den Zehen zu verletzen, so müssen die Tiere doch festen Halt haben. Das ist auch das Trachten eines jeden auf fliegenden Vogels. Wo diese Möglichkeit fehlt, da fühlt er sich unsicher und sucht sich einen anderen Platz. Das kann aber dazu führen, dass sich manche Tiere des Stalles entziehen und ausserhalb desselben irgendwo auffliegen, wo sie jedoch nicht sicher vor Raubzeug sind.

**Ein gesundes Pferd** soll nicht husten. Läst sich bei einem Tier durch Druck auf den Kehlkopf ein künstlicher Husten erzeugen, so ist dies ein Zeichen, dass ein Katarrh, zum wenigsten ein Reizzustand im Kehlkopf oder sonst in den Luftwegen vorhanden ist. Ein ohne besondere Ursachen häufiger auftretender Husten, der sich schwach, kurz und tonlos äussert, ist in der Regel der erste Vorbote beginnender Dämpfung. Aber auch vollkommen gesunde Pferde können zum Husten veranlasst werden, wenn sie aus dem Stall in die kalte Luft heraustreten, sodann beim Einatmen von Staub und Rauch, auch beim Aufnehmen von staubigem Futter. Wo das Trinkwasser sehr kalt ist, geht ein auftretender Husten leicht weiter, bis das Uebel zu einem chronischen Leiden ausgewachsen hat.

Vortrefflich bewährt hat sich nun bei Kehlkopfreizungen wie auch Katarrhen eine sogenannte Warmwasserkur. Eine solche wird in der Weise durchgeführt, dass man dem Pferd 4 bis 6 Wochen lang nur lauwarmes Wasser zu saufen gibt. Damit erreicht man, dass die Reizzustände der Luftwege aus sich selbst heraus heilen. Wesentlich beschleunigen aber lässt sich diese Heilung durch das tägliche Eingeben von Leinsamen- oder Hafer-schleim.

**Das Geburtenverhältnis von Hengst- und Stutfohlen** ist nicht das gleiche. Wie auf Grund langjähriger Beobachtungen festgestellt worden ist, werden etwa 2 Prozent mehr Stuten als Hengste geboren.

### Vorsicht bei bereiften Futterstoffen und Weideflächen!

Der Reif besteht aus geflorenem Wasser, das sich aus niedergeschlagenem Wasserdunst an den Pflanzen ge-



# KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

## Was die litauischen Landwirte fordern

Auf einer vor einigen Tagen in Südlitauen stattgefundenen Tagung litauischer Landwirte wurden ca. 20 verschiedene Forderungen aufgestellt, die der Regierung unterbreitet werden sollen. Unter anderem wird dabei verlangt: Verringerung der Steuern für Land und anderes Vermögen, Verringerung der Versicherungssteuern, Ermäßigung der Eisenbahntarife, Regelung der Preise, Beseitigung der Ausländer und Fremdstämmigen unter den Beamten usw.

## Gesetzliche Regelung der Ärztespraxis

Das schon seit längerer Zeit angekündigte Gesetz über die Regelung der Ärztespraxis in Litauen ist jetzt vom litauischen Ministerkabinett angenommen worden. Ausländer erhalten nach diesem Gesetz nur für eine beschränkte Zeit eine Erlaubnis zur Ausübung der Praxis. Das Gesetz bezieht sich auf sämtliche Gebiete der ärztlichen Praxis.

## Direkter Verkehr zwischen Kaunas und Riga

Der seinerzeit aufgetauchte Plan zwischen der zeitweiligen litauischen Hauptstadt Kaunas und Riga einen regelmäßigen Luftverkehr einzuführen, wird jetzt erneut behandelt. Es besteht die Aussicht, dass der Verkehr im Sommer 1935 eröffnet werden soll.

## Lettland sperrt litauische Gänseeinfuhr

Wie der „Liet. Aidas“ berichtet durfte Litauen laut dem litauisch-lettlandischen Handelsvertrag ein größeres Quantum Gänse zollfrei nach Lettland einführen. Jetzt haben aber die lettlandischen Behörden dafür die Genehmigung verweigert. Im Vorjahre wurden nach Lettland 25.400 Gänse ausgeführt.

## 1 Dollar — 10 Lit

Vor 5–6 Jahren hatte der Kauner Einwohner Chaitovičius von Gurvičius 2000 Dollar geliehen mit der Vereinbarung, dass die Anleihe in Dollar zurückgezahlt werden wird. Jetzt wollte Chaitovičius die Schuld in Dollarnoten abzahlen, womit Gurvičius nicht einverstanden war, da der Dollarkurs gegenwärtig niedriger steht als vor Jahren. Die Angelegenheit kam vor das Kauner Gericht und das Gericht entschied dahin, dass die Schuld zum Kurse 1 Dollar—10 Lit zurückzuerstaten ist.

## Mindeheitenfeindliche Erklärungen der litauischen Studenten

Sonntag, den 2. Dezember veranstaltete das Präsidium der nationalen litauischen Studentenvereinigungen einen Diskussionsabend, währenddessen das Minderheitenproblem behandelt wurde. Die Redner sprachen sich gegen die Minderheiten in Litauen aus. Hauptsächlich wurde über eine deutsche und polnische „Gefahr“ gesprochen. An der Diskussion beteiligte sich auch ein Vertreter des Universitätsrats, Prof. Purenas.

## Verstaatlichung von Sportorganisationen

Wie die litauische Zeitung „Liet. Žinios“ zu melden weiss, planen zuständige Stellen die Verstaatlichung der in Litauen bestehenden Reitersportorganisationen. Nach einem Gesetzesentwurf, sollen solche Organisationen dem Kriegsministerium unterstellt werden.

## Umwandlung von Geld- in Arreststrafen

Das Innenministerium hat an alle Polizeistellen ein Rundschreiben ge-

richtet, in dem angeordnet wird, dass administrative Geldstrafen in Arreststrafen nur nach den Richtlinien der §§ 59 und 63 des Strafgesetzbuches umgewandelt werden können. Nach diesen Richtlinien können die Geldstrafen in Arreststrafen nur dann umgewandelt werden, wenn es nicht möglich ist, die Beträge beizutreiben. In solchen vorliegenden Fällen sind die entsprechenden Arreststrafen folgendermassen festgesetzt: Für Geldstrafen bis 125 Lit eine Woche Arrest, von 125 bis 250 Lit zwei Wochen und von 250 bis 1000 Lit ein Monat Arrest.

## Litauisch-lettlandische Jubiläumsfeier

Am 22. September 1936 jährt sich der 700. Jahrestag einer historischen Schlacht der litauischen und lettlandischen Militärorganisationen mit dem deutschen Kreuzritterorden. Wie jetzt verlautet, soll dieser Tag in Litauen und Lettland durch eine gemeinsame Militärparade gewürdigt werden.

## Jüdische Grabmäler zerstört

Auf dem jüdischen Friedhofe in Vilkijs, Kreis Kaunas sind während einer der letzten Nächte die Grabmäler zerstört worden. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

In einem Städtchen im Kreise Mariampol sind während einer Nacht sämtliche jüdische Schilder mit Teer beschmiert worden. Auch hier konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

## Dr. Schreiber gerechtfertigt

Seinerzeit wurde der Präsident des Memeler Direktoriums, Dr. Schreiber, mit einer Geldstrafe belegt, weil er sich weigerte, zum Verhör zur litauischen Staatspolizei zu erscheinen. Das Richterplenum des litauischen Obertribunals hat jetzt entschieden, dass Beamte, die an höchster repräsentativer Stelle des Landes stehen, in ihren Wohnungen verhört werden müssen. Daraufhin ist ihm die Strafe erlassen worden.

## Vorläufig keine Durchführung der Schulbestimmung im Memelgebiet

Das Direktorium des Memelgebiets hat folgenden Beschluss bekanntgegeben: Die Durchführung der Verordnung betreffend die Einführung der Unterrichtssprachen in den Volksschulen des Memelgebiets wird bis zur endgültigen Regelung ausgesetzt mit der Massgabe, dass eine Überprüfung stattfinden wird. — Es handelt sich dabei um den Beschluss in 222 Schulen von 228 die litauische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen.

## Eine jüdische Mittelschule in Memel

Wie verlautet, planen jüdische sionistische Organisationen die Gründung einer vierklassigen Mittelschule in Memel.

## Eine Verordnung über die Schreibweise der Namen im Memelgebiet

Das Memeler Direktorium hat eine Verordnung erlassen in der bestimmt wird, dass in offiziellen litauischen Schreiben und Dokumenten Namen und Familiennamen in der offiziellen

litauischen Schreibweise niederzuschreiben sind, nur in Klammern sind die Familiennamen und Namen so zu schreiben, wie sie in den alten Dokumenten stehen.

## 90 Deutsche verlassen das Memelgebiet

Am Sonntag, dem 2. Dezember haben wiederum 90 Memeler die seinerzeit für Deutschland optiert haben das Memelgebiet verlassen.

## Eine Prüfungskommission für Juristen im Memelgebiet ernannt

„Elta“ meldet: Das Direktorium des Memelgebiets hat sich auf das Gesetz über die Prüfung der Juristen von 1869 und auf Artikel 17 des Memeler Statuts stützend Bestimmungen erlassen, die die Prüfung der Referendare regeln. Diese Bestimmungen sehen einen Prüfungsausschuss bestehend aus 3 Mitgliedern vor, die aus den Reihen der Rechtsanwälte und der Professoren der litauischen Universität vom Direktorium ernannt werden.

## Die Angeklagten im Memelprozess nach Kaunas überführt

Die Angeklagten im Memelprozess wurden dieser Tage aus den Gefängnissen in Mariampol, Schaulen und Bajoren nach Kaunas gebracht. Mit dem Beginn des Prozesses am 14. Dezember werden auch die Zeugen aus Memel, deren Zahl an 300 reicht, nach Kaunas kommen.

## Neuregelung des Flachshandels

Der litauische Finanzminister hat Bestimmungen, die den Flachshandel regeln, erlassen. Diese Bestimmungen sehen vor, dass Personen, die sich mit dem Flachshandel beschäftigen wollen, alljährlich eine Genehmigung dafür vom Finanzminister einzuholen haben. Nur solche Flachserzeugnisse dürfen nach diesen Bestimmungen ausgeführt werden, die den Standortbedingungen, welche ein Komitee unter dem Vorsitz eines Vertreters des Finanzministeriums festsetzt, entsprechen.

## Die Toten von Ratten angefressen

In Narakai, Bezirk Zaslav, war ein gewisser Baumvilis zu Nachbarn zu Gast gegangen. Als er heimkehrte, fand er die Haustür von innen verschlossen. Vergeblich rief er seine Frau, die er zu Hause wusste. Als er mit Hilfe seiner Nachbarn die Tür gewaltsam öffnete, bot sich ihm ein grässliches Bild. Seine Frau hatte sich erhängt und war bereits von Ratten angefressen worden.

## Ein Zug mit Steinen beworfen

Vergangenen Sonnabend warfen Unbekannte auf den zwischen Krūveliai und Bagotoja verkehrenden Personenzug Steine und schlugen ein Fenster ein. Ein Passagier wurde am Kopf verletzt und ein Fräulein erlitt durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht.

## Beim Kartenspiel 5000 Lit verloren und gestorben

Vor einiger Zeit befand sich auf der Ukmerges Landstrasse 119 eine Speisewirtschaft die einem gewissen Sakunas gehörte. Dort spielte man auch Karten. Eines Tages kam ein gewisser Luidinavičius, der aus der Bank 8000 Lit abgehoben hatte, setzte sich an den Kartentisch und verspielte in kurzer Zeit 5000 Lit. L. nahm sich das

so zu Herzen, dass er bald darauf starb. In der Zwischenzeit wurde aber festgestellt, dass die Sakunas mit gekennzeichneten Karten gespielt haben. Sie haben sich deshalb jetzt nicht nur wegen verbotenen Kartenspiels, sondern auch wegen Falschspiels zu verantworten. Die Verhandlung findet am 17. Januar statt.

## Darf man den Fälligkeitstermin eines Wechsels ändern?

Ein Kaufmann gab einem gewissen Valaičius einen terminierten Wechsel. Valaičius änderte eigenmächtig den Termin, wogegen der Wechselgeber beim Bezirksgericht Klage erhob. Dieses und auch die Appellationskammer verwarfen indessen die Klage. Daraufhin wandte sich der Wechselgeber ans Oberste Tribunal, welches in der Terminänderung ein Vergehen sah und die Angelegenheit deshalb zur nochmaligen Behandlung an das Bezirksgericht zurückverwies.

## Direkter Eisenbahnverkehr Paris-Helsingfors

Wie verlautet, soll demnächst ein direkter Eisenbahnverkehr zwischen Paris und Helsingfors auf Grund von Vereinbarungen zwischen den zuständigen Staaten eröffnet werden. Der Verkehr soll mit der Einführung des Sommerfahrplanes 1935 beginnen.

## Marktpreise

In der Zeit vom 10. bis 17. Dezember zahlten die Genossenschaften für Versandeier an den Abnahmestellen 10 dreiviertel Cent, wenn die Eier über 55 Gramm wiegen.

Die Butterpreise sind um 25–30 Ct. je Kilogramm gestiegen. Für Exportbutter 1. Sorte werden 2,75 Lit, 2. Sorte 2,60 Lit, und 3. Sorte 2,45 Lit je Kilogramm gezahlt.

Von Getreide kostete in der letzten Woche: Roggen 8,50 bis 7,50 Lit, Weizen 8,50 bis 9 Lit, Gerste 5,50 bis 7,50 Lit, Hafer 5,50 bis 6 Lit, Kartoffeln 1,50 bis 2 Lit je Zentner. Leinsamen 20–33 Cent je Kilogramm.

Für Vieh wurde gezahlt: Für Bullen 1. Klasse 16–21 Lit, für Bullen 2. Klasse 15,50–15,50 Lit, für fette Kühe 15,50–17,50 Lit, für magere Kühe 8–11 Lit, für Störken 8–15,50 Lit je Zentner, für Kälber 0,28–0,50 Lit je Kilogramm Lebendgewicht, für Schafe 1. Klasse 0,25–0,55 Lit je Kilogramm und für Fettschweine 1. Klasse 35–40 Lit, für magere Schweine 31–34 Lit je Zentner.

## Wilkowischken (Vilkaviskis)

Unfall. Vor etwa 2 Wochen ist dem Besitzer Rastauskas, wohnhaft in Masikvietischiai, ein grosses Unglück passiert: die Dreschmaschine hat ihm 4 Finger von der linken Hand abgerissen. Er musste sich in das Krankenhaus begeben.

## Sintauten (Sintautai)

Diebstahl. Am 5. Dezember drangen bei Besitzer Skirkus im Dorfe Suopiai Diebe nachts ein und stahlen 160 Lit in bar. Die Polizei ist auf der Suche nach den Tätern.

## Schaken (Šakiai)

Auf dem Wege von Schaken nach Gelgaudischken trafen sich Astraukas Antanas mit Domeika und gerieten in einen Streit, wobei Astraukas gegen Domeika mit einem Messer losging. Astraukas wurde verletzt.

Am nächsten Tage kam es im Dorfe Stulgiai, Kr. Ploksčiai zu einer Schlägerei, wobei ein gewisser Žiebūtis getötet wurde. Die Ursachen der Schlägereien sollen Liebesstreitigkeiten sein.

## Arbeitsvermittlung

### Stellengesuch

Ältere Erzieherin mit guten Empfehlungen zu einem 14 Monate alten Mädchen gesucht. Anfragen: Kaunas-Aleksotas Veiverių g-vė 25, bei E. Rickus.

## Ueberfall

Am 2. XII. 34 10 Uhr 30 Min. wurde ein Auto das von Turoggen-Kelmé nach Schaulen fährt bei Makarija von Räubern überfallen. Die Räuber haben dem Chauffeur die Schulter durchgeschossen und auch die Gummireifen des Autos. Trotz der Verwundung hat

er das Auto lenken können und fuhr in schnellem Tempo bis Schaulen. Dort wurde ihm die Kugel herausgenommen. In demselben Auto fuhr auch der Briefträger der Post. Der Chauffeur hat durch seine Kühnheit die Post vor Beraubung gerettet.



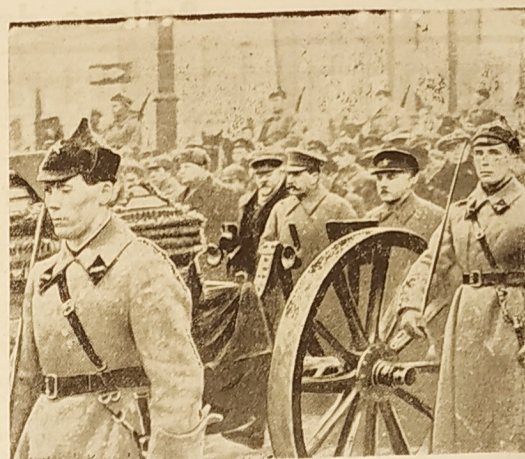
# Bilder der Woche



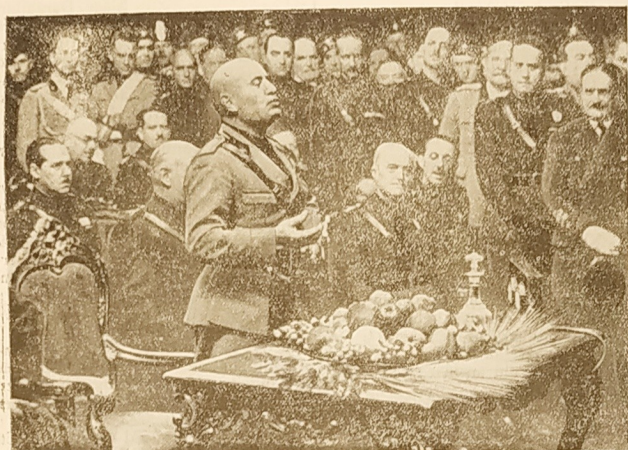
Briefmarken  
zum Gedenken an  
die russischen Strato-  
sphärenflieger, die  
nach Aufstellung eines  
Weltrekordes tödlich  
verunglückten.



Rudolf Minger, der neue  
schweiz. Bundespräsident.



Der Sarg mit den sterblichen Resten des ermordeten Sekre-  
tars der Leningrader kommunistischen Partei-Organisation,  
Sergei Kirow, in Moskau auf dem Wege zum Bahnhof.



Mussolini ehrt die Sieger der „Getreideschlacht“



Rechts:  
Moskau nimmt Ab-  
schied von Kirow



Am Sonntag brach während eines Spieles auf dem Platz des Prager Fuss-  
ballklubs „Slavia“ ein Teil der Stehplatztribüne infolge Ueberlastung zusam-  
men. 200 Personen wurden — zum Teil schwer — verletzt.



Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und  
Frankreich



Ein Bild von der Heimkehr der aus Jugoslawien ausgewiesenen Ungarn



Kirow, ermordete  
Sowjet-Funktionär

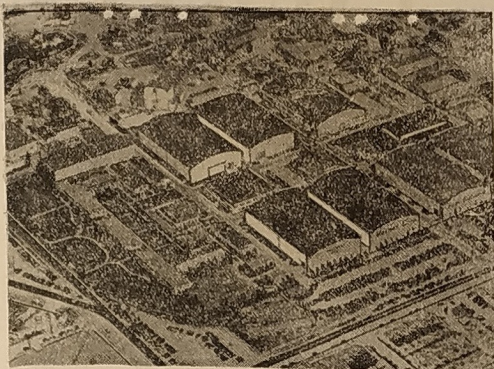


Ozeanflieger Ulm ver-  
schollen



Prinz Nikolaus — Anwärter  
auf den griechischen Thron?



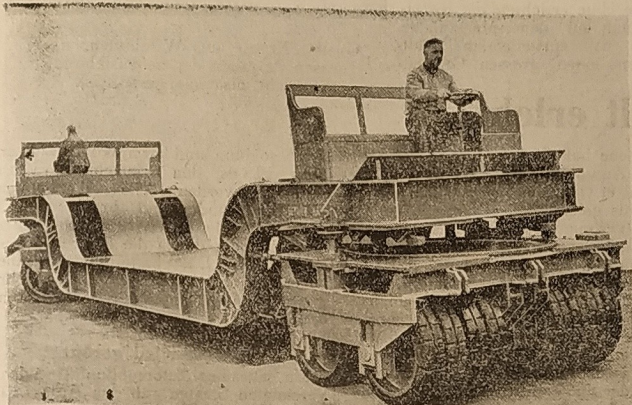


### Riesenfeuer in der Filmstadt Hollywood.

Nach den vorläufigen Schätzungen beträgt der Sachschaden 500.000 Dollar. Ein Feuerwehrmann fand in dem Flammenmeer den Tod, 15 Personen erlitten schwere Brandverletzungen.



Ein Bild von der Suche nach dem „Hienmörder von Frankreich“, der im Heidelande von Var in der Provence fünf Hirten ermordet hat.



### Ein Wunderwerk der Transporttechnik

ist dieser 12 Meter lange Lastwagen, der — bei einem Eigengewicht von 25 000 Kilogramm — eine Tragfähigkeit von 75 000 Kilogramm hat.



Ein stimmungsvolles Bild vom Berliner Weihnachtsmarkt, der — nach 40jähriger Pause — im Lustgarten aufgebaut wurde.

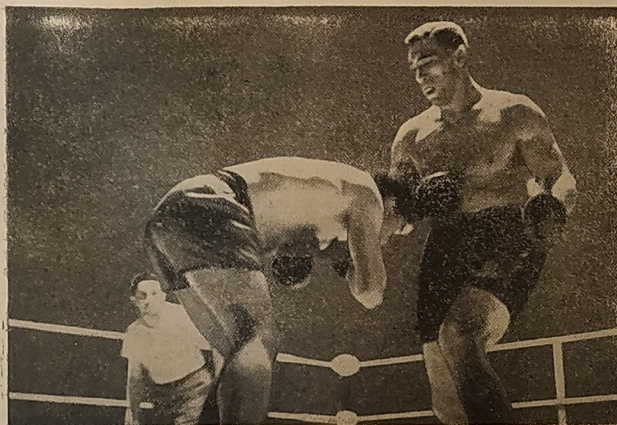


### Vom 28. Kunstturn-Dreistädtekampf,

den Hamburg vor Berlin und Leipzig gewann. Der Berliner Tiess am Pferd



Weihnachtshochbetrieb bei der Paketpost



### Der Revanchekampf Paolino — Carnero

findet am 18. Dezember in Buenos Aires statt. Rechts Carnero.



### Der moderne Robinson gestorben

Dr. Karl Ritter aus Berlin mit seiner Gefährtin auf den Galapagos-Insel vor seinem „Haus.“ Er starb dort vor kurzem an einem Schlaganfall.



# UNTERHALTUNG und WISSEN

## Kaiser Wilhelm in Wischtyten

Der grosse Brand im Jahre 1900 — Der Kaiser als Helfer

Ein sonniger Sonntagmorgen begann, gemächlich trabt der Gaul die Landstrasse entlang auf dessen Rücken der Oberförster vom kaiserlichen Jagdrevier Rominten sitzt. Sein Blick verliert sich in der Ferne, leise murmeln seine Lippen, ob der Kaiser bald kommen werde, um den stattlichen Sechzehnjährigen zum Abschuss zu bringen. Schon sieht er die dunklen Umrisse der Wischtyter katholischen Kirche, die sein eigentliches Ziel ist. Als frommer Katholik, der um sein Seelenheil besorgt war, ritt er jeden freien Sonntag nach Wischtyten, das zu der damaligen Zeit zum russischen Riesereich gehörte.

Wiederum Sonntag, alles ist in grosser Aufregung, der Kaiser kommt in den nächsten Tagen! Nur der Oberförster hat die Ruhe selbst. Er lässt den Gaul satteln, um jenseits der Grenze seinen seelischen Bedürfnissen zu genügen. Schnell ist der Zweimeilenweg zurückgelegt, der letzte Hügel überwinden, friedlich liegt der See; doch plötzlich weiten sich seine Augen: wo ist das Kirchdorf mit seinen schmucken Holzhäusern geblieben... nur noch die Kirche und einige abseits stehende Gebäude sind stumme Zeugen von dem vor kurzem gewüteten Brandes. Verschiedene Bewohner irren planlos umher, Frauen und Kinder sitzen inmitten von Schutt, verkohlten Balken und weinen um ihr einst blühendes Anwesen. Tief erschüttert über den Anblick tritt der fromme Waidmann seinen Heimweg an.

Kurze Zeit darauf wurde bei einer Festtafel im Jagdschloss die Katastrophe besprochen. Plötzlich erklärte Kaiser Wilhelm, er wolle sich persönlich von der Tragweite dieses Unglücks überzeugen. Hoch zu Ross erscheint der Herrscher mit seinem Gefolge auf dem damaligen Marktplatz, wo die ganze kaiserliche Gesellschaft von August Krause empfangen wurde. Herr

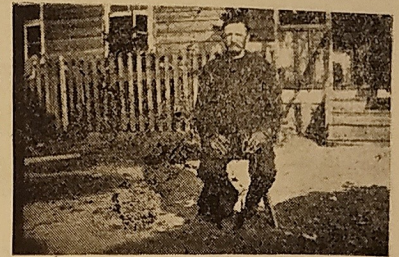
Gustav Krause erzählte jedem gerne über die grosse Stunde, wo er, Amtsvorsteher eines der Welt unbekannten Kirchdörfer, sich mit dem Herrscher unterhalten hatte. Die hohen Gäste machten einen Spaziergang durch den Ort, Kaiser Wilhelm II in-

formierte sich über die allgemeine Lage, beauftragte dann Krause ein Komitee zwecks Linderung der Not zu bilden. Als dann spendete Seine Majestät 5000 Mark, weiter rollten Wagen mit Lebensmitteln: Kaffee, Heringe, Zucker usw. an, die man unter die nothleidende Bevölkerung verteilte. Vieh wurde gekauft, geschlachtet und laut Anordnung bekam jeder pro Kopf täglich ein Pfund Fleisch, ohne Ausnahme, ob es ein Säugling oder ein erwachsener Mensch war. Sieben Wochen wurden rationenweise Produkte unter die Leute verteilt, denn solange dauerte es, bis

die Mittel zur Neige gingen. Wie erzählt wird, sollen sich Kaiser Wilhelm und Nikolaus II bald darauf in Danzig getroffen haben. Nikolai II erklärte, niemals sei was von dem Dasein dieses Unglücksstädtchens gehört zu haben. Jedenfalls soll auch der Zar dann eine grössere Spende überwiesen haben.

Zum Dank für die grosszügige Hilfe errichtete die Bevölkerung auf dem Marktplatz des neu entstehenden Städtchens einen grossen Gedenk-

stein für den Deutschen Kaiser Wilhelm II, auf dessen Sockel jetzt die Büste des litauischen Grossfürsten Vytautas steht. R. Schweizer.



Gustav Krause aus Wischtyten, nach dessen Angaben der nebenstehende Bericht zusammengestellt ist.

## Was die Welt erlebt:

### 2 600 Fingerabdrücke entlarven den Mörder

Es war in der letzten Nacht des Jahres 1932, da fiel der Gastwirt einer slowakischen Gemeinde einem Raubmorde zum Opfer. Zunächst schien die Suche nach dem Täter aussichtslos. Man fand keine Handhabe als einen Fingerabdruck am Fenster. Im übrigen liess sich nicht die geringste Spur entdecken. Man entschloss sich daher, den Fingerabdruck zum Ausgangspunkt einer umfassenden Aktion zu nehmen. Die Gendarmerie liess alle männlichen Einwohner des Dorfes im Alter von 14 bis 60 Jahren antreten und stellte ihre Fingerabdrücke fest. Des ferneren wurden die in einem Umkreise bis zu zwanzig Kilometer Wohnenden in derselben Weise untersucht. Tatsächlich führte dieses Verfahren zum Ziel. Obwohl es nicht weniger als 2 600 Menschen waren, denen man die Fingerabdrücke abgenommen hatte, konnte man doch mit ziemlicher Gewissheit den Täter herausfinden. Als man gegen ihn die Anklage erhob, gestand er sein Verbrechen ohne weiteres ein. Kürzlich gelangte der Fall vor dem Ungvarer Gericht zur Verhandlung.

### Was ist Dummheit wert?

25 000 Dollar ist die menschliche Dummheit wert, um es rund herauszusagen. Und wer's nicht glaubt, der gehe nach Amerika und frage den Kandidaten der Philosophie Wagner in New York. Der famose Weisheitsbe-

flissene hat die Lony Island-Universität auf Auszahlung dieser Summe verklagt, weil er vier Semester lang studiert und nichts gelernt hat. Bisher haben sich die verbummelten Studiosen geschämt, jetzt verlangen sie Schadenersatz. Man kann auf die Entscheidung des angerufenen Gerichts neugierig sein. Schon darum, weil nun endlich einmal objektiv festgestellt wird, was eine normale viersemestrige Klugheit eigentlich wert ist. 25 000 Dollar scheinen uns etwas hoch. Es ist uns doch fraglich, ob der junge Herr Wagner die Zinsen und Amortisationssummen zu diesem Kapital wirklich verdient hätte, wenn er etwas gelernt hätte. Denn in Amerika sind die akademischen Berufe nicht weniger überfüllt, als sie es bei uns bisher waren. Wenn Wagner freilich den Prozess gewinnt, wird das Studieren in Amerika doch wieder eine lohnende Beschäftigung. Man geht hin und lernt nichts, um dann mit 25 000 Dollar Reingewinn abzuziehen.

### Briefmarken nährt gut und billig...

Von vorne sind die Briefmarken der norwegischen Post recht lieblich anzusehen, aber hinten haben sie einen Schönheitsfehler: Sie kleben nicht. Es ist so im Leben, dass es die Fassade allein nicht tut. Den Frauen soll man ins Herz sehen, und die Briefmarken soll man daraufhin prüfen, ob sie kleben. Das fand auch das norwegische Publikum und beklagte sich immer wieder. Das Gummi der Post aber

blieb so dünn und harmlos wie Wasser. Nun ist es den Briefschreibern zu dumm geworden. Sie verschworen sich miteinander und brachten eines Tages Hunderte von Briefen zum Schalter, auf denen die Marken angehängt waren. Das hatte einige Mühe gemacht, aber die langen und sehr geistreichen Gesichter der Postbeamten lohnten das schon.

### Ein Baum wird geröntgt

Ein seltsamer Automobilunfall in den Vereinigten Staaten gab den Anlass zu einer neuen Verwendung von Röntgenstrahlen im Forstwesen. Ein Kraftwagen hatte im Schatten eines scheinbar völlig gesunden grossen Baumes geparkt. Dieser war innerlich völlig faul und morsch; ein geringer zufälliger Windstoss genügt, ihn über den Häuptern der Lagernden zusammenstürzen zu lassen. Mehrere Menschen wurden dabei getötet. Dabei war der betreffende Waldteil erst kurz von den Forstbeamten durchprüft worden. Man benutzte zur Feststellung von Krankheiten bisher den Bohrer, den man in Zweifelsfällen ansetzte. An dem Unglücksbaum hatte diese Methode versagt. Beim Nachprüfen kam man darauf, dass sich mit Röntgenstrahlen Wurmlöcher und morsche Stellen im Holz einwandfrei feststellen lassen. Nun arbeitet man an einem zweckmässigen Röntgenapparat, mit dem man in kurzer Zeit eine grössere Anzahl von Bäumen durchleuchten könnte.

## Erinnerungen einer deutschen Frau aus Litauen

Von E. J.

3. Fortsetzung und Schluss.

Aber nun tut es mir doch leid, meine Gäste länger festzuhalten, und wir wünschen einem jeden eine gute Nacht.

Die ersten Tage brachten weitere Aufregungen. Die Badener rückten um neun Uhr morgens ab, und den ganzen Tag bullerten die Geschütze vom Meer aus. Im Städtchen blieb ein kleiner Vorposten. Durch unseren Garten wurde ein Schützen-graben gegraben, und der Ortskommandant rief meinem Mann, uns in irgendein Haus am Markteinzuquartieren. Wir waren im Städtchen höchstens drei Familien zurückgeblieben. Unser kleiner Junge, dem es besser ging, und der schon ganz munter umherlief, machte uns viel Freude. Mein Mann ging abends in unser Haus schlafen, es hiess, in dieser Nacht kommt Einquartierung, und wir fürchteten, das Haus allein zu lassen. Doch erwies sich dieses auch nur als Täuschung. Man wollte das Gerücht verbreiten, grosse Truppenmassen seien im Anmarsch. Die höchstens 1 km. entfernt liegenden Russen schätzte man auf 12 000 Mann. Eines morgens kam die Frau eines evangelischen Litauers, ihr Besitz lag ein Kilometer vom Städtchen, schluchzend zu uns und erzählte, ihr Mann sei von Kosaken diese Nacht weggeschleppt worden. Von da an hatte ich keine ruhige Minute. Ich liess meinen Mann keinen Augenblick allein. Wie leicht konnte ihn dasselbe Schicksal ereilen. Jeden Nachmittag zum Tee kam der Ortskommandant mit seinem Adjutanten und dem Regimentsarzt herüber. Wir unterhielten uns lebhaft, und mein Mann und ich ahnten nicht, dass jeden Augenblick ein Ueberfall von russischer Seite stattfinden konnte. Der Ortskommandant tat so zuversichtlich, dass wir alle Angst und Sorge vergasssen. Eines nachts wurden wir durch einen hellen Flammenschein geweckt. Ein Häuschen stand hell in Flammen wir eilten auf die Strasse und erfuhren von den zurückkommenden Truppen, die Russen hätten einen Ueberfall gemacht. Sie waren schon in Schützengraben ausgeschwärmt. Da, in in letzter Minute, hatten die Deutschen das Häuschen einer Witwe angezündet, um das Gelände zu beleuchten. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Russen zogen sich sofort zurück. Der Schmerz der armen Frau war gross. Sie hatte alles verloren. Ein Soldat war zu ihr ins Bett gekommen: „Stehen sie schnell auf, in 5 Minuten brennt ihr Haus, der Stall steht schon in Flammen.“ — Man kann sich den Schreck der armen Frau denken. — Am nächsten Tage erkrankte unser kleiner Junge. Der deutsche Militärarzt stellte eine Lungenentzündung fest. Wir waren in grosser Sorge. — Es kam häufig zu Gefechten in der Umgegend. Der erste Tote wurde gebracht, es war der Sohn eines Rechtsanwalts aus Mannheim, ein junger Kriegsfreiwilliger. Wir bahrten ihn in der Kirche auf, und ein Grabgewölbe, auf dem Friedhof, das zufälligerweise leer war, nahm seine sterbliche Ueberreste auf. Ein Freund von ihm bat darum, weil seine Eltern ihn gewiss nach Hause bringen würden, sobald es möglich sei. Am 6. April musste der Militärarzt ab-rücken. Er war noch am Abend vorher bei uns und fand unseren lieben Kleinen, wenn auch nicht besser, so doch nicht schlimmer. In der Nacht verschlechterte sich der Zustand. Ein gewaltiger

Truppendurchmarsch hatte begonnen. Als wir morgens durchs Fenster sahen, glaubten wir unseren Augen nicht trauen zu können. Der ganze grosse Markt war dicht besetzt mit Militär. Mein Mann wandte sich an einen höheren Offizier und bat ihn um einen Arzt für seinen kranken Sohn. In kurzer Zeit stand der Regimentsarzt am Krankenbette. Er hatte nur noch wenig Hoffnung. Aber ich konnte es nicht glauben, kann eine Mutter glauben, dass ihr Kind sterben muss. Der Zivilbevölkerung wurde bekanntgegeben, dass von neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens die Strasse für sie gesperrt ist. Mein Mann hatte in unserem Hause alle Hände voll zu tun, so dass ich auch des Nachts mit dem kranken Kinde ohne ihn war.

Nach zwölf trat eine so wesentliche Verschlechterung ein, dass ich ihn holen musste. Kein anderer wagte zu gehen, so wollte ich es selbst tun. Voller Angst betrat ich die Strasse, des Verbotens eingedenk. Gleich dem ersten Posten erzählte ich von meinem Schmerz. Ohne ein Wort zu sagen, schritt er neben mir her und begleitete mich. Dankbar gedanke ich dieses schlichten einfachen Mannes, der mit ruhigen, schweren Schritten neben mir herschritt und nur einmal sagte: „Es weinen viele Mütter.“ Unseren kleinen Liebling betteten wir neben dem Mannheimer Kriegsfreiwilligen.

Eine reichbewegte Zeit begann für uns. Wir konnten zurück in unser Haus. Eine Einquartierung löste die andere ab. Und in all dem Kommen und Gehen kam ich nicht zum Nachdenken. Drei Jahre weilten die deutschen Truppen in unserer Heimat. Dann kam der Abzug und der letzte deutsche Soldat verliess unser Haus.